

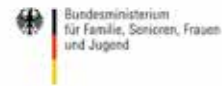
Ergebnisdokumentation

Bürgerwerkstatt LAUSCHA 2025

am 7. November 2014, 16.00 - 20.00 Uhr
im Kulturhaus Lauscha



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



- Veranstalter:** **Stadt Lauscha**
vertreten durch: Norbert Zitzmann, Bürgermeister der Stadt Lauscha
Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (Mitveranstalter)
- Teilnehmer:** ca. 50 Bürgerinnen und Bürger aus Lauscha
1 Gast vom Nachhaltigkeitszentrum Thüringen (Mitveranstalter)
Kreisheimatpfleger Landkreis Sonneberg
- Gastreferent:** Hans-Peter Perschke, Bürgermeister von Schlöben / Thür.
- Moderation/
Protokoll:** Ulrike Jurrack, Ulla Schauber und Katrin Schade (Assistenz, Fotos)
Stadt Strategen. Bürogemeinschaft für integrative
Stadtentwicklung





Ablauf der Bürgerwerkstatt

Begrüßung

Teil I „Wo drückt der Schuh?“

- Die aktuelle Situation der Stadt Lauscha (Norbert Zitzmann)
- Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung am 16.10.2014
- Die Ideen-Postkarten

Teil II „Von guten Beispielen lernen“

Gastvortrag (Hans-Peter Perschke, Bürgermeister von Schlöben/Thür.)

Pause mit Imbiss und Live-Musik

Teil III Ideen-Café: „Lauscha 2025. Lebenswerter Ort für alle!“

Diskussion an moderierten Thementischen ihrer Wahl

1. Begrüßung und Einführung

Norbert Zitzmann, Bürgermeister der Stadt Lauscha, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und erläuterte die Idee und die Ziele des Beteiligungsprozesses „Lauscha 2025“.

Dem Bürgermeister und dem Stadtrat ist sehr bewusst, dass ein Großteil der Lauschaer Bürgerinnen und Bürger sich mehr Mitsprache und mehr direkte Beteiligung bei den Entscheidungen der Kommune wünscht. Das zeigte die Studie der Bertelsmannstiftung „Vielfältige Demokratie - Kerneergebnisse der Studie „Partizipation im Wandel – unsere Demokratie zwischen Wählen, Mitmachen und Entscheiden“, (2014) nochmals sehr deutlich.

Daher wurden zur Bürgerwerkstatt nochmals ausdrücklich alle Anwesenden herzlich dazu eingeladen, sich aktiv in den bürgerschaftlichen Prozess LAUSCHA 2025 einzubringen.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Aktivitäten der letzten Wochen, stellte Herr Zitzmann die aktuelle demografische und finanzielle Situation Lauschas anhand von Daten und Statistiken dar.

Er sprach offen die wirtschaftlich und demografisch bedingte, schwierige Situation an, in der sich Lauscha und Ernstthal derzeit befinden. Der Bürgermeister betonte, dass es mit Blick in die Zukunft immer wichtiger wird, als Bürgerschaft noch stärker gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, zu entscheiden und zu handeln.

2. Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung

Einzelne Vertreter des Stadtrates sowie Vertreter von Lauschaer Vereinen und Institutionen stellten den Teilnehmern der Bürgerwerkstatt die wichtigsten Arbeitsergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 16. Oktober 2014 vor.

Herausforderungen, Ziele und erste Ideen wurden für folgende Aktionsfelder erläutert:

- **„Identität stärken“** - Frau Müller-Blech
- **„Umgangskultur und Struktur des Gemeinwesens sichern“** - Frau Müller-Litz
- **„Umgang mit Schandflecken und maroder Infrastruktur“** - Herr Humann
- **„Tourismus und traditionelles Handwerk fördern“** - Herr Ellmer
- **„Kinder- und familienfreundliches Lauscha / Gut Alt werden in Lauscha“** - Frau Hein
- **„Kulturangebote erhalten“** - Herr Zitzmann

Hinweis: Die vorgestellten Ergebnisse sind detailliert im Protokoll zur Auftaktveranstaltung festgehalten. Das Protokoll kann auf der Internetseite der Stadt Lauscha eingesehen und heruntergeladen werden bzw. ist im Rathaus in Papierform erhältlich.



3. Ideen Postkarten

In den vergangenen Wochen wurden 43 Postkarten mit zahlreichen Ideen, Wünschen und Problembenennungen an das Rathaus geschickt.

Großer Dank ging an alle, die sich beteiligt haben. Die Inhalte sind bereits in die Vorbereitungen und Diskussionen der Bürgerwerkstatt eingeflossen und sollen auch im weiteren Prozess „Lauscha 2025“ berücksichtigt werden.

Alle Postkarten waren bei der Bürgerwerkstatt ausgestellt. Ideen und Wünsche zu folgenden Handlungsfeldern waren enthalten:

- Stadtbild verschönern, Schandfleck besetzen: 17
- Kultur- & Freizeitangebote erhalten/schaffen: 12
- Kommunikation & Umgangskultur verbessern: 9
- Versorgung und Erreichbarkeit sichern: 4
- Familienfreundlichkeit herausstellen: 1

Hinweis: Alle Einsendungen sind im Rathaus der Stadt archiviert.



Abb.: 43 Postkarten mit zahlreichen Ideen, Wünschen und auch Problembenennungen

Teil II „Von guten Beispielen lernen“

Gastvortrag von Hans-Peter Perschke, Bürgermeister von Schlöben/Thür.

Herr Perschke stellte den Dorfentwicklungs- und Beteiligungsprozess zur langfristigen Entwicklung Schlöbens unter dem Motto „Eine Gemeinde macht sich fit für die Zukunft“ vor.

Schon seit Beginn der 90er-Jahre wird in Schlöben versucht, der demografischen Entwicklung entgegenzuwirken. Mit Erfolg! Zunächst wurde das Leitbild „kinderfreundliches & ökologisches Dorf“ beschlossen. Dann erfolgten schrittweise die Umstellung auf Bioenergie, eine Verbesserung der Verkehrsanbindung, ein neu errichtetes Familienzentrum sowie die Gewährleistung der medizinischen Versorgung u.a. Alles zusammen führte zu einer spürbaren Zunahme der Einwohnerzahl über den gesamten Zeitraum. Das neueste Projekt in Planung ist ein Betreutes Wohnprojekt für Ältere.

Dass solche Entwicklungen oft Jahre dauern, zeigt der Entwicklungsprozess zum Bioenergiedorf. 2006 entstanden in Schlöben in Arbeitsgruppen erste Überlegungen zur Umstellung der Energieversorgung. Erst 2012 ging dann das genossenschaftlich organisierte Biokraftwerk ans Netz.

Herr Perschke legte besonderen Wert auf das Thema „Wertschöpfung vor Ort“. Beispielhaft erläuterte

er das Schlöbener Breitband- und Wärmenetz. Beide sind genossenschaftlich organisiert, d.h. sind im Besitz und finanziert von Schlöbener Bürgerinnen und Bürgern, die Genossenschaftsanteile halten.



In der anschließenden Rückfragerunde ging Herr Perschke auf viele Fragen ein. Er machte Mut für einen Stadtentwicklungsprozess mit aktiver Bürgerbeteiligung und verwies auf die Eigendynamik, die entstehen kann, wenn Dinge in Bewegung geraten. Er empfahl, sich auf die eigenen Wurzeln, Stärken und Besonderheiten zu besinnen. Zudem wies er auf die zahlreichen Unterstützungsmöglichkeiten hin, die eine Kommune erhalten kann, z.B. wenn sie sich auf den Weg einer eigenständigen Energieversorgung machen möchte.



Abb.: Pause mit Imbiss und Livemusik

Teil III Ideen-Café „Lauscha 2025. Lebenswerter Ort für alle!“

Nach der Pause startete das einstündige Ideen-Café. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren eingeladen, sich an den Gesprächen, Ideenfindungen und - konkretisierung zu den ausgewählten Themen zu beteiligen. Die Benennung weiterer Themen durch die Teilnehmer war möglich, wurde aber nicht gewünscht.

Die Thementische wurden jeweils von einem Gesprächsleiter bzw. einer -leiterin moderiert.

Die Teilnehmer waren angehalten, an den Thementischen möglichst nur...

- darüber zu sprechen, was Sie selbst gern aktiv verändern wollen; nicht darüber, was „die Stadt“ oder andere machen sollten,
- über ihre persönlichen Bedürfnisse und Wünsche und nicht über die Wünsche anderer zu sprechen,
- über Ideen und konkrete Vorhaben zu sprechen, die sie selbst „anpacken“ wollen. Mitstreiter zu suchen und Vereinbarungen miteinander zu treffen, wie es weiter gehen könnte.



Ergebnisse der Thementische

Tisch 1 „Identität stärken“

Wie können wir dazu beitragen, dass sich die Lauschaer Bürger wieder stärker mit ihrer Stadt identifizieren?

Gesprächsleitung: Denise Müller-Blech



Hintergrund:

Was macht die Lauschaer Identität aus?

- Dialekt, Glastradition, Küche (spezielle Gerichte; Zutaten aus der Natur/Umgebung von Lauscha), Mentalität („Lauschaer Bergvolk“, Völkla), Naturverbundenheit, besondere Gebäude (Schieferhäuser, Jugendstilkirche einzigartig in Umgebung), (Winter-)Sport

Ziele:

- Wir wollen etwas anbieten, das Traditionen wieder näher bringt bzw. nicht in Vergessenheit geraten lässt. Etwas, das keine Vereinsmitgliedschaft voraussetzt und politik- und konfessionsfrei ist.

Idee:

Landfrauenstammtisch („Weiwer Oomd“):

→ Namensvorschläge/Männer willkommen

- Über das Treffen soll die Kommunikation angeregt werden und ein Wissensaustausch stattfinden über das, was Lauscha ausmacht, damit es nicht in Vergessenheit gerät.
- Wechselnde Themen: Themenvorschläge: z.B. Handarbeiten, Strickschule, Malerei (z.B. mit Glas), Basteln zu Ostern/Weihnachten, Lesungen, Vorträge (z.B. in/über Mundart), Sport (Pilates, Rückenschule), gemeinsames Sammeln von Naturprodukten, Wanderungen/Ausflüge, gemeinsames Kochen/Essen (z.B. typische ‚Lauschaer‘ Küche)

→ Wünsche sollen geäußert werden!

Nächste Schritte:

- Abstimmung über Ort, Zeit/Regelmäßigkeit
→ Person, die die Idee der Strickschule auf die Postkarte geschrieben hat, möchte sich bitte bei Frau Müller-Blech melden!

Ansprechpartner:

- Denise Müller-Blech & Cornelia Brückner

Tisch 2 „Umgangskultur & Gemeinwesens verbessern“

Wie und wodurch können wir die Umgangskultur in unserer Stadt verbessern, das Gemeindeleben aktivieren und den Zusammenhalt stärken?

Gesprächsleitung: Kerstin Müller-Litz

Hintergrund:

Es wird zu viel gemeckert und immer nur das Schlechte gesehen.

Ziele:

Leute näher zusammen bringen und gemeinsames positives Miteinander fördern.

Ideen:

- Lob für Geleistetes / Dankeschön-Kultur: Ehrenamt angemessen ehren (u.a. Gelder bei Ehrenamtsstiftung beantragen, um Anerkennungen für Ehrenamtliche zu ermöglichen)
- Positives Denken: Das wurde schon alles gemacht/erreicht!

Kommunikation:

im täglichen Miteinander

Ansprechpartner:

- prinzipiell jeder!
- Stadtverwaltung (Verteilung Mittel der Ehrenamtsstiftung)



Tisch 3 „Tourismus & Kulturangebote fördern“

Wie und wodurch können wir Tourismus- und Kulturangebote attraktiver machen?

Gesprächsleitung: Thomas Ellmer



Ideen:

- Tourismus allgemein: Tourismusstamm-tisch besser unterstützen (dessen Treffen und Veranstaltungen)
- Naturtourismus: Erstellung neuer Beschreibung/Wanderkarten/Radkarten; Möglichkeit, Schilder mit Wanderzeit und Entfernung(km) zu erstellen + Wanderkarte bei vorhandenem Material + Daten durch Toni Köhler-Terz
- Kulturtourismus: Fête de la musique: Tag und Nacht Musik zur Sommersonnenwende; Nutzung altes Museum (schrittweise Umsetzung des Konzepts)
- Erscheinungsbild: Sauberkeit, Toiletten; Privatleute in die Pflicht nehmen + Lösung für Bauhof bzw. Pflegen von öffentlichem Raum, Grünfläche Kreuzung Kirchstraße+ Straße des Friedens-> Pflege durch Klaus Fölsche (für Abtransport muss gesorgt werden), Pflege der Grünflächen allgemein, im Winter spuren
- Öffentlichkeitsarbeit: Lauschaer Zeitung überarbeiten-> auch für junge Leute ansprechend gestalten, Veranstaltungen besser bewerben, Werbung verbessern, Überarbeitung der Internetseite Lauscha, Glasfachschule bewerben, Aktualität der Aushänge regelmäßig überprüfen / vornehmen.

- Gemeinsame Zusammenarbeit: Bessere Koordination + Zusammenarbeit von Veranstaltern, Vereinen; auch Zusammenarbeit der Vereine untereinander anregen bzw. verbessern, gemeinsame Vermarktung und Organisation der Geschäftsleute, mehr Beteiligung der Stadtmitarbeiter -> Ehrenamt ehren/besser unterstützen

Ansprechpartner:

- Tourismusstammtisch
- Toni Köhler-Terz (Druck Karte für Wanderwege/Beschilderung)
- Klaus Fölsche (Grünflächenpflege Kirchstr./ Straße d. Friedens)

Tisch 4 „Gut Altwerden in Lauscha“

Wie können wir dazu beitragen, unseren Einwohnern das würdevolle Altwerden vor Ort zu ermöglichen?

Gesprächsleitung: Ulrike Jurrack



Hintergrund:

Hauptprobleme: Infrastruktur und Versorgung. In Zukunft gibt es immer mehr ältere Menschen, die keine Angehörigen mehr vor Ort haben und sich nicht mehr versorgen können.

Ziele:

Versorgung, Einsamkeit vermeiden

Ideen und Kommunikation:

Marktmobil (Mobile Versorgung 1):

Örtliche und andere Händler/Markttreibende für mobile Angebote gewinnen (z.B. „grüner Markt“ aber auch Sortiment „tägliches Bedarf“); d.h. Angebote im Mobil „auf den Berg bringen“ und damit Versorgung von Menschen mit eingeschränkter Mobilität auch in abgelegenen Ecken von Lauscha sicherstellen (z.B. Köpplien und Ernstthal); zusätzlich bzw. im Wechsel zum Grünen Markt im Lauscha;

- Mobile + örtliche Händler/Markttreibende ansprechen, einladen und gemeinsam diskutieren und Lösungen finden.
-> auf Märkten direkt ansprechen, wer interessiert wäre
- Gemeinsam mit Stadt und Anliegern klären: Wo können gute und akzeptierte Standplätze sein;

Shuttle-Konzept (Mobile Versorgung 2):

“Shuttle“- Konzept der AWO nochmal aufnehmen: Fahrten mit Kleinbus in benachbarte Orte zum Einlaufen oder Erledigen anderer Dinge; kostengünstig, hat auch soziale Komponente.

- Ansprechpartner siehe unten, evtl. ehrenamtliche Fahrer werben,
- von erfolgreichen Beispielen bundesweit lernen und Anregungen übernehmen (Problem Konkurrenz zu Taxen, Preise, Organisation, ehrenamtliche Fahrer u.a.),
- mit Vertretern der AWO (u.a.?) Idee gemeinsam weiterdenken.

Wohnen und Betreuung:

- Idee Betreutes Wohnen nochmal neu aufgreifen, alternativen Standort bzw. leer stehendes Objekt suchen
- mit Vertretern der AWO (u.a.?) Idee gemeinsam weiterdenken

Nächster Schritt:

Gruppe „Gut Altwerden in Lauscha“ lädt gemeinsam mit Vertretern der Stadt/Stadtrat u.a. (?) einige Vertreter der AWO ein, um die Ideen Shuttle-Konzept und Betreutes Wohnen gemeinsam weiter zu bearbeiten.

Ansprechpartner:

Marion Geißler,
Christine Kaufmann,
Rudolf Horrig



Tisch 5 „Lösungen für Schandflecke & marode Infrastruktur finden“

Wie können wir konstruktiv mit den Schandflecken umgehen? Wo können wir anpacken?

Gesprächsleitung: Alexander Humann



Hintergrund:

hoher Leerstand, einsturzgefährdete Gebäude, Probleme hinsichtlich Sauberkeit in der Stadt (öffentliche und private Gelände/Gebäude)

Ziele:

Attraktivität der Stadt erhöhen
-> Wohlfühlfaktor, Außenwirkung

Ideen und Kommunikation:

Ordnung und Sauberkeit:

- Aufrufe zu Aktionen mit Unterstützung der Gemeinde
- Eigeninitiative fördern, Eigentümer ansprechen und appellieren
- Stadt muss Aufgaben erfüllen
-> Vorbildfunktion
- Hilfe für ältere Hausbesitzer -> Ehrenamt/ Familienhilfe zwischen Jung und Alt
- Vereinsstammtisch
-> zu ausgewählten Themen z.B. Patenschaften für Grünanlagen (alle Vereine)
-> Januar 2015 z.B. Kaffeemittag im Schützenhaus
-> verantwortlich: Anke Brandt und Alexander Humann
- Gefahrenquellen schnell und fachmännisch beseitigen
- Foto-Wettbewerb „Schöne Häuser und Gärten“
-> im April/Mai einen Kalender/eine Ausstellung auf die Beine stellen

-> Verantwortlich: Jürgen Schwartz, Doris Hein, Rolf Koch, Susanne Heller etc.

- Lauschner „Abrisskalender“
© Günter Geißler
-> inkl. Historie der alten Häuser etc. (siehe Fotowettbewerb!) wer? wann?
- Schulprojekte: z.B. Leerstand aufnehmen und öffentlich in den Fokus bringen, Patenschaften übernehmen
- Leere Schaufenster gestalten oder dekorieren (lokale Künstler, Glaskunst, etc.)
- Kreatives: Mehrere ganzjährige Weihnachtsbäume und Schneeplastiken
-> Aufrufe zu Aktionen

Ansprechpartner:

Alexander Humann, Doris Hein, Anke Brandt, Jürgen Schwartz, Rolf Koch, Susanne Heller

Tisch 6 „Kinder- und familienfreundliches Lauscha“

Wie und wodurch können wir Lauscha für Kinder, Jugendliche und Familien attraktiver machen?

Gesprächsleitung: Ulla Schaubert



Hintergründe:

- Nachwuchsprobleme in allen Vereinen, fehlende Bekanntheit über das breite Angebot in Lauscha.
- Einige Eltern bringen die Grundschulkinder (aus unterschiedlichen Gründen) auf Schulen in Nachbarorte: Die Lauschaer Grundschule wird zu wenig besucht, so dass die Gefahr der Schließung drohen kann. Sind die Schüler einmal in anderen Orten, sind sie für Lauscha und die Vereine „verloren“.

Ziele:

- 1. Schulkinder „zurückholen“, aktives und junges Leben in Lauscha halten
- 2. Attraktivere Gestaltung der Grundschule und Betonung der bereits vorhandenen Angebote und Qualitäten (insgesamt mehr für die Schule „klingeln“)

Ideen:

- 1. Familiensport- u. Spielefest / Vereinstag
 - Lauschaer Vereine (Sport, Kultur, Musik), Schulen, Kita und andere (z.B. Bands, Goetheschule, AWO-Jugendclub...) präsentieren sich und laden zum Ausprobieren und Mitmachen ein. Jeweils an ihrem Standort. Ggf. Shuttlebus einrichten (wie beim Glasmarkt)
 - Gemeinsam mit Kreissportbund, Vereinen, AWO, Kiga, Kita, Schule
 - an einem Samstag, Mitte 2015
 - Rahmenprogramm für Eltern, Großeltern, denn diese sind es oft, die ihre Kinder in die Vereine bringen
 - Einladung auch an Nachbargemeinden (Neuhaus, Steinach)
 - Ideen zur Finanzierung des Sport- und Spielefests (Shuttlebus, Werbung usw.) -> Sponsoring (Glaswerk, -hütte, ...), Förderprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, Förderung über Land Thür.: Beauftragten für das Zusammenleben der Generationen, u.a.
 - Frau Köhler spricht Frau Wagner (KiTa) und Frau Mikolajczyk (AWO) an
- 2. Diskussions-/Infoveranstaltung zur Grundschule:
 - Eltern von Grundschulern und Vorschulkindern und ggf. Kindergartenkindern einladen
 - Diskussionsfrage: Welche Bedingungen wünschen Sie sich, damit Ihr Kind in Lauscha zur Grundschule geht/dort bleibt?
 - Themen: Konzept, Rahmenbedingungen, Personal, Betreuungszeiten (auch während der Ferien)
 - Gedanke: Externe, neutrale Unterstützung und Anstoß für Diskussionsver-

anstaltung und Prozess suchen, z.B. an der Uni oder FH Erfurt und Jena im Fachbereich Erziehungswissenschaften. André Schäfer (Nachhaltigkeitszentrum) kann Kontakt herstellen.

→ Frau Hein (Schulförderverein) und Frau Köhler nehmen Kontakt mit der Direktorin der Grundschule und KiTa auf

Ansprechpartner:

Frau Köhler, Frau Hein

Tisch 7 „Zuwanderung/Rückkehr fördern – Abwanderung stoppen“

Wie und wodurch können wir mit Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe Zuwanderung / Rückkehr nach Lauscha fördern und Abwanderung stoppen?

Gesprächsleitung: Katrin Schade

Dieser Thementisch hatte keine Teilnehmer.

Tisch 8 „Handwerk & Tourismus fördern“

Wie können wir gleichzeitig (traditionelles) Handwerk und Tourismus fördern?

Gesprächsleitung: Norbert Zitzmann



Hintergrund:

Lauschaer Glashandwerk „stirbt aus“-> keine Nachfolge da Nachwuchs wegzieht/ keine Ausbildung in dem Bereich anstrebt, keine Perspektive

Ziele:

Ausbildung Glasbläser wieder attraktiv machen, Handwerk wieder „beleben“

Ideen:

- regionale Besonderheiten (z.B. Lauschaer Glas) mehr herausstellen
- Herstellerverzeichnis und Präsentation der Hersteller u.a. im Internet
- Individuelle Geschäftsverbindungen zur Vermarktung des gesamten Ortes nutzen
- Strategien zur Unternehmensnachfolge entwickeln und mit Ausbildungsmöglichkeiten verknüpfen
- Herstellertreffen, um Diskussion dieser Fragen gemeinsam fortzuführen

Ansprechpartner:

Herr Zitzmann, Bürgermeister Stadt Lauscha



5. Verabschiedung und Ausblick 2015

Bürgermeister, Herr Zitzmann, bedankt sich bei allen Mitwirkenden der Bürgerwerkstatt und freut sich auf die folgenden gemeinsamen Aktivitäten.

Über die nächsten Schritte der gemeinsam entwickelten Ideen und angestrebten Aktivitäten wird in der Lauschaer Zeitung zukünftig fortlaufend informiert.

Zu einzelnen Vorhaben, Treffen von Arbeitsgruppen oder thematischen Veranstaltungen wird gesondert eingeladen.

Sie möchten weitere Informationen zu einem bestimmten Thema haben? Sie haben Interesse, an einem konkreten Thema mitzuarbeiten, möchten eine spezielle Idee gern umsetzen helfen? Dann melden Sie sich bitte bei den genannten Ansprechpartnern oder bei Bürgermeister Norbert Zitzmann.

Impressionen der Bürgerwerkstatt



Fotos: Katrin Schade | StadtS t r a t e g i e n